rbbonline

rbbonline | Nachrichten | Vermischtes

Folgen des Hochwassers

Nach der Flut - Prignitz baut Notdeiche ab

In den Hochwasserregionen in Brandenburg geht das Aufräumen weiter. Sandsäcke und Schutzwände werden abgebaut. Im Hinblick auf den Tourismus richtet sich der Blick schon wieder nach vorn.

In der Hochwasserregion der Prignitz hat der Abbau der Notdeiche begonnen. In Wittenberge, Breese, Below und anderen Orten sollen mehrere Kilometer Dämme aus Sandsäcken und Schutzwände abgebaut werden, wie eine Sprecherin des Krisenstabs in Perleberg mitteilte. Von den Elbdeichen in Mühlberg (Elbe-Elster) wurden bereits 50.000 Sandsäcke weggeräumt.

Der Pegelstand der Elbe war bis Mittwochmittag auf 6,38 Meter gefallen, rund 1,5 Meter tiefer als beim Höchststand am 9. Juni. Die zweithöchste Alarmstufe 3 sollte noch am Mittwoch aufgehoben werden.

Den Hochwasser-Geschädigten soll geholfen werden.

Während das Hochwasser langsam abfließt, nimmt Brandenburgs Landesregierung nun die entstandenen Schäden und die künftige Vorsorge in den Blick. **Millionen sollen für betroffene Unternehmen und weiteren Hochwasserschutz bereitgestellt werden**. Darauf einigte sich das Kabinett am Dienstag, als eine erste Flutbilanz gezogen wurde. Derweil berieten die Finanzminister von Bund und Ländern in der Landeshauptstadt über die **Ausgestaltung des milliardenschweren Fluthilfe-Fonds**.

Prignitz wirbt um Touristen

Angesichts dieser langsamen Entspannung der Hochwassersituation will der Tourismusverband des Landkreises Prignitz wieder Gäste in die Region locken. Der Verband hat dafür eine Medienkampagne gestartet. Hotels und Gaststätten sind aufgerufen, Bilder zu schicken, die eine intakte Landschaft und Infrastruktur zeigen.

Die Landesmarketinggesellschaft Tourismus-Marketing Brandenburg (TMB) habe zudem schon ein Filmteam geschickt, sagte der Geschäftsführer des Tourismusverbands Prignitz e.V., Uwe Neumann, am Dienstag dem rbb. Man wolle zeigen, dass die Prignitz erlebbar sei und die Situation an der Elbe sich Schritt für Schritt normalisiere. Die Natur sei intakt, Hotels hätten geöffnet und Gaststätten seien bereit, Gäste zu empfangen.

Spree ist nicht mehr braun

Nach Angaben von Umweltministerin Tack ist eine Auswirkung des Hochwassers, dass die Spree nicht mehr braun ist. Das dafür verantwortliche Eisen sei weitgehend weggespült, sagte sie. Der Wert in dem Fluss liege mit 1,5 Milligramm je Liter derzeit unter der Sichtbarkeitsgrenze.

Die Verockerung der Spree wurde zum Politikum.

Vor dem Hochwasser war ein **millionenschwerer Zehn-Punkte-Plan** aufgestellt worden, um die Verockerung der Spree einzudämmen. Das Eisen in den Flüssen stammte aus stillgelegten Braunkohle-Tagebauen – der rotbraune Schlamm ist schädlich für Fische und Wasserpflanzen, außerdem fürchtete die Tourismus-Wirtschaft, er könne Besucher abschrecken.

In Überflutungsgebieten droht Mückenplage

Nach den Fluten kommen die Mücken: Die überfluteten Gebiete werden bei Sonne und Wärme zu Mücken-Brutkästen. Die aufkommende Plage wird den Menschen in den Hochwassergebieten Deutschlands noch Wochen zu schaffen machen.

"Erst zwei bis drei Wochen, nachdem die Überflutungsgebiete wieder trocken sind, wird dort auch die Zahl der Mücken langsam zurückgehen", sagte der Insektenexperte Prof. Burkhard Schricker (FU Berlin) am Dienstag. "Derzeit ist das Wasser aber schön warm und nährstoffreich, so dass die Mückenweibchen massenhaft Eier ablegen, die sich schnell entwickeln", so der Biologe. Nach spätestens 14 Tagen schlüpfen neue Mücken, die sich wiederum prompt fortpflanzen - Vermehrung nach dem Schneeballprinzip.

Stand vom 19.06.2013

Dieser Beitrag gibt den Sachstand vom 19.06.2013 wieder. Neuere Entwicklungen sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt.

Mehr zum Thema

Brandenburg mit Kompromiss zur Fluthilfe zufrieden [/nachrichten/politik/2013_06/bund_und_laender_wollen.html]
Aus Sicht Brandenburgs ist der beschlossene Modus, wie die Fluthilfe finanziert wird, "fair und ausgewogen". Der Bund entlastet die Länder und zahlt mehr in den Hilfsfonds als zunächst erwartet. **_mehr** [/nachrichten/politik/2013_06/bund_und_laender_wollen.html]

Brandenburg investiert weitere Millionen in Hochwasserschutz [/nachrichten/politik/2013_06/bund_und_laender_beraten.html]
Brandenburg pumpt Geld in den Hochwasserschutz. Im laufenden Jahr sollen rund 20 Millionen Euro zusätzlich bereit gestellt werden. Unterdessen streiten Bund und Länder über den milliardenschweren Fluthilfefonds. **_mehr** [/nachrichten/politik/2013_06/bund_und_laender_beraten.html]

Experten fordern besseren Hochwasserschutz [/nachrichten/vermischtes/2013_06/lage_im_nordwesten.html]
Nachdem der Elbepegel in Wittenberge weiter gesunken ist, hat sich die Lage leicht entspannt. Klimaforscher warnen allerdings vor weiteren Überschwemmungen und fordern einen länderübergreifenden Hochwasserschutz. **_mehr** [/nachrichten/vermischtes/2013_06/lage_im_nordwesten.html]

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

http://www.rbb-online.de/nachrichten/vermischtes/2013_06/aufraeumen_prignitz.html